

# Jäger säubern die Biotope der Region

**REGION** Am traditionellen Biotopegetag des Jägervereines Oberaargau fanden sich rund 50 Weidmänner, einige Jägerinnen sowie die Mitglieder des Wasserbüffel-Clubs Rohrbach zusammen, um in Gondiswil, Rohrbach und Umgebung die Biotope in den Wäldern auf Vordermann zu bringen.

Der Hegeobmann Daniel Fuhrmann, welcher für die Organisation des Tages verantwortlich war, schildert als Zielsetzung des Hegetages: «Wir wollen heute im wesentlichen die Biotope unterhalten, sie vor Verlandung bewahren, reinigen und den Bewuchs regulieren». Die Einteilung der Gruppen, sowie die konkrete Verteilung der Arbeiten wurde dann von Hansjörg von Allmen, dem frisch pensionierten Wildhüter vorgenommen. Er engagierte sich während vieler Jahre an diesem Hegetag und nutzte die Gelegenheit, um Wildhüter Ulrich Bärtschi, seinen Nachfolger in diesem Gebiet des Oberaargaus, in die Abläufe einzuführen. Gearbeitet wurde an



*Der Damm am Schmidwaldweiher wird verstärkt.*

den Feuchtbiotopen Gummi in Rohrbach, einem Weiher im Schmidwald, dem kleinen «Seeli» in Gondiswil, und einem entlegenen Teich in der Bisegg, oberhalb von Madiswil. Eine weitere Arbeitsgruppe wiederum war im Melchnauer Wald den ganzen Morgen damit beschäftigt, alte Einzel-



Bilder: z.V.g.

*Bereits vor der ersten Pause ist ein beträchtlicher Berg Drahtmaterial aus dem Wald (Horben, Melchnau) entfernt worden.*

schutzkörbe aus Draht zu entfernen. Eine mühsame und kräfte- raubende Tätigkeit, da die Drahtgitter meist durch Brombeerranken und Baumzweigen eingewachsen sind. Wichtig aber ist es, diese Fremdkörper aus dem Wald zu beseitigen, können sich sonst Tiere in den Drahtmaschen verfangen und übel verletzen.

Walter Lanz, welcher sich als ehemaliger Revierförster seit langer Zeit mit der Pflege und Errichtung von Wasserbiotopen auskennt, erklärte die Eingriffe an den Uferpartien der Weiher. «Die Zielsetzung ist es, genügend Licht auf den Bodenbereich vordringen zu lassen, danach schaut die Natur wieder von alleine» so das einfache Prinzip. Im Einzelnen kann dies aber, zum Beispiel an steilen Böschungen und in dichten Dornenbüschen, ein schwieriges Unterfangen sein. Als es dann im späten Morgen noch zu regnen begann, wurde den Arbeitenden neben Kraft und Vorsicht auch noch einiger Durchhaltewille abverlangt. Äussert willkommen war dann die Verpflegung welche von den Wasserbüffeln zubereitet wur-

de. Traditionell wird der «Güggelibrater» in Gang gesetzt. Ein grosses Holzgrillgerät, Marke Eigenbau, welches erlaubt gleichzeitig bis zu 40 Poulets, an Drehspiesen zu braten. Das Resultat dieser «Feldküche» überzeugte die ge-



*In der Gummi Grube werden Neophyten entfernt.*

sellig beisammen sitzenden Hege- rinnen und Heger. Ein gelungener Tag, im Dienste der Natur. Und für die meisten stand bereits am Mittag fest: «Klar, auch nächstes Jahr sind wir dabei».

*Mitgeteilt von Saverio Stanca*